

Vorschau Jahresprogramm 2026
Kunstpavillon und Neue Galerie
Interessenvertretung

Programm 2026:

Under Pressure

Under Pressure – ein Wortpaar, das zwischen kollektiver Stimmungslage und individueller Erfahrung pendelt. Ob gesellschaftlicher Druck, Spaltungstendenzen, ökologische Kippunkte, psychische Belastung, ökonomischer Zwang oder performativer Stress: Unsere Gegenwart ist geprägt von multiplen Spannungsverhältnissen.

Anlässlich ihres 80-jährigen Jubiläums präsentiert die Künstler*innen Vereinigung Tirol 2026 mit dem kuratorischen Jahreskonzept *Under Pressure* beziehungsstiftende Ausstellungsprojekte, die sich brisanten Stressfaktoren und Spannungsfeldern und deren Konsequenzen entgegenstellen. Dabei erfassen sie die vorherrschende Komplexität, zeigen sich offen für neue und alternative Ideen und lassen Veränderungen denkbar werden.

Die Jury, bestehend aus **Nele Kaczmarek** (Direktorin Kunstverein Nürnberg – Albrecht Dürer Gesellschaft), **Kata Hinterlechner** (Künstlerin und Vorstandsmitglied der Künstler*innen Vereinigung Tirol) und **Bettina Siegele** (Künstlerische Leiterin Kunstpavillon und Neue Galerie), wählte aus insgesamt 1.015 Einreichungen vier Ausstellungsprojekte aus. Ergänzt wird das Jahresprogramm von einer thematisch passend von Bettina Siegele kuratierten Einzelausstellung der Künstlerin Stephanie Stern, der Abschlussausstellung des Büchsenhausen Fellowship-Programms für Kunst und Theorie sowie einer Mitgliederausstellung anlässlich des 80-jährigen Bestehens der Künstler*innen Vereinigung Tirol.

KUNSTPAVILLON

27.02.–25.04.2026

Mahsa Aleph

After the Corpse

22.05.–01.08.2026

**Abschlussausstellung des Büchsenhausen Fellowship-Programms für Kunst und Theorie
2025–26***

kuratiert von N. N.

05.09.–07.11.2026

Mitgliederausstellung

kuratiert von Johannes Reisigl

27.11.2026 bis Februar 2027

Lucila Pacheco Dehne

Roots Are Tongues That Speak a Million Angry Languages (Arbeitstitel)

NEUE GALERIE

13.02.–18.04.2026

Nicolas Cilins

Victoria Square Is Not a Metaphor

25.04.–03.05.2026

Innsbruck International Biennial of the Arts*

Kooperation

12.06.–08.08.2026

Stephanie Stern

Under Pressure (Arbeitstitel)

kuratiert von Bettina Siegele

05.09.–07.11.2026

Mitgliederausstellung

kuratiert von Johannes Reisigl

20.11.2026 bis Februar 2027

Othmar Eder

Revolution – Natur (Arbeitstitel)

* sind nicht Teil des thematischen Jahresprogramms *Under Pressure*.

KUNSTPAVILLON

Ausstellung aus dem Open Call: *After the Corpse*

Künstlerin: Mahsa Aleph

Dauer: 27.02.–25.04.2026

Auszug aus dem Jurystatement: „Die Arbeit der Installationskünstlerin Mahsa Aleph ist geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Konzept der Erosion – dem Abnutzen und Abtragen –, mit Ausdauer und Widerstandsfähigkeit, mit Verlust und vielschichtigen Formen der Entwurzelung – geografisch und kulturell.“

Für ihre Einzelausstellung im Kunstpavillon 2026 plant die Künstlerin Mahsa Aleph eine Fortsetzung ihrer beiden Langzeitprojekte *Corpse* und *Remnants: Myth Of House*.

Das künstlerische Projekt *Corpse* begann bereits 2019 als Kollaboration mit 18 inhaftierten Personen eines Gefängnisses am Rande von Teheran, von denen alle zu einer lebenslangen Haftstrafe oder Exekution verurteilt waren. In einem Zeitraum von sechs Monaten feilten und polierten sie Tausende von Dattelkernen. Dieser Akt und die daraus entstandenen Objekte wurden dabei nicht zu Spuren von Handwerk oder Widerstand, sondern zu Spuren der Zeit, die ohne Ziel und Bestimmung verstreicht. Die Bearbeitung und das Feilen von Dattelkernen, um beispielsweise Gebetsbänder daraus anzufertigen, haben eine lange Tradition in iranischen Gefängnissen. Besonders für Personen in Einzelhaft, isoliert und ohne die Erlaubnis, etwas zu kreieren, kann das Sammeln und Formen von Dattelkernen zu einem Akt des Überlebens werden.

Für die Ausstellung im Kunstpavillon plant Mahsa Aleph, eine große Anzahl der gefeilten Dattelkerne – insgesamt existieren 35.000 Stück als Teil der Arbeit *Corpse* – einzeln an Wänden zu präsentieren; ein Archiv vergangener Momente von Körpern, die abwesend sind.

In der Installation *Remnants: Myth Of House* spürt Mahsa Aleph einem Alphabet des Verlusts nach. Das Projekt resultiert aus Fragmenten vielschichtiger Verdrängungen: geografisch, kulturell und persönlich. Der Raum wird zu einem instabilen Zuhause – einem Haus, das zwischen Sein und Gesehen-Werden, zwischen privat und öffentlich, zwischen Zuflucht und Ausgrenzung oszilliert. Die Fortsetzung der mehrteiligen Arbeit in Innsbruck konzentriert sich auf drei Elemente: eine Fotografie, ein Textbanner und einen Kurzfilm.

Eine weitere Arbeit der Ausstellung ist ein vier Meter langer Banner bestehend aus Kunststoff-Sackleinen, einem Material, das im Iran und Afghanistan für die Aufbewahrung von Lebensmitteln dient und von Frauen oft recycelt wird, indem sie Wollfäden durch das Gewebe ziehen und so handgewebte Matten erzeugen. Diese arbeitsintensive Technik lässt das Material zu einem Träger für Erinnerung, Sprache und vielschichtige Identitäten werden. Der dritte Teil der Installation, ein Kurzfilm, wird im Kunstpavillon zum ersten Mal gezeigt werden und folgt der Reise entsorgter Türen von Abrissstellen zum Schrottplatz in Teheran. Dort bleiben sie allerdings nur kurz, da solche Türen ein beliebtes Material für den Bau von informellen Baracken und Hütten darstellen.



links: *Corpse*, Detailaufnahme: 712 gefeilte Dattelkerne von K. N., Mahsa Aleph, 2019.
rechts: *Jowhar*, Mahsa Aleph, 2021.



links oben: *Remnants: Myth Of House*, Detailaufnahme, Mahsa Aleph, 2024.
rechts oben: *Home returns home*, Detailaufnahme der Installation *Remnants: Myth Of House*, Mahsa Aleph, 2024.
links unten: *Remnants: Myth Of House*, Detailaufnahme, Mahsa Aleph, 2024.
rechts unten: *Remnants: Myth Of House*, Mahsa Aleph, 2024.



Biografie:

Mahsa Aleph ist eine in Berlin lebende Installationskünstlerin, die an der Kunsthochschule Teheran bildende Kunst studiert hat. Alephs Projekte beschäftigen sich mit klassischer persischer Literatur. Sie „interpretiert“ den Inhalt dieses Diskurses in physischer Form neu, als würde sie die abstrakte Essenz von Worten in etwas Konkretes und Greifbares verwandeln. Das zentrale Thema ihrer Arbeit sind existenzielle Fragen zur menschlichen Identität und ihrem Wesen, die Beziehung zwischen einem Wesen und seiner Umgebung. Die „historische Erinnerung“ von Materialien und Objekten ist ein wichtiges Motiv in ihren Installationen.

Einzelausstellungen (Auswahl): **2023** *Container Made of the Contained*, Künstlerhaus Bethanien, Berlin (DEU); **2019** *The Container Made of the Contained*, Mohsen Gallery, Teheran (IRN); **2018** *The Aleph Archive*, Mohsen Gallery, Teheran (IRN).

Gruppenausstellungen (Auswahl): **2024** *Be here now*, Haus am Kleistpark, Berlin (DEU); *The Breath of a House is the Sound of Voices Within*, Akademie der Künste, Berlin (DEU); **2023** *Jowhar*, Ars Electronica, Linz (AUT); *to be or to be*, Akademie der Künste, Berlin (DEU); **2021** *What I needed was imagination ...*, HBK Braunschweig (DEU), The 8th Tehran National Sculpture Biennial, Vahdat Hall, Teheran (IRN); **2018** *Vicious Circle*, Mahe Mehr Gallery, Teheran (IRN); **2017** The 7th Tehran National Sculpture Biennial, Teheran (IRN); **2016** Vista Prize 2017, Vista Gallery, Teheran (IRN); **2014** *The Line*, Matne Emrooz Gallery, Isfahan (IRN); **2013** The 4th Annual Persbook Contemporary Art Festival, Teheran (IRN), **2013** *Small Paintings*, Aria Gallery, Teheran (IRN).

Auszeichnungen (Auswahl): **2023** Ars Electronica Hauptpreis State of the ART(ist), Linz (AUT); **2017** Erster Preis, The 7th Tehran National Sculpture Biennial, Teheran (IRN).

Stipendien und Artist Residencies: **2023** Recherchestipendium, Berliner Senat (DEU); **2022** Berlin Fellowship an der Akademie der Künste, Berlin (DEU); **2021** Braunschweig Projektstipendium, HBK Braunschweig (DEU).

www.mahsaaleph.com



Abbildungen:

The Container Made of The Contained, Mahsa Aleph, 2019.

**Abschlussausstellung des Büchsenhausen Fellowship-Programms für Kunst und Theorie
2025-26**

Künstler*innen: Bita Bell, Kandis Friesen, Jeanna Kolesova und Olia Sosnovskaya

kuratiert von N. N.

Dauer: 22.05.–01.08.2025

Das kuratorische Konzept sieht die schrittweise Entwicklung der Ausstellung parallel zu den Projekten der involvierten Künstler*innen vor, die zwischen Oktober 2025 und Mai 2026 im Künstler*innenhaus Büchsenhausen im Rahmen des Fellowship-Programms für Kunst und Theorie arbeiten. Weitere Künstler*innen können gegebenenfalls zur Teilnahme eingeladen werden (Namen stehen noch nicht fest). Das Künstler*innenhaus Büchsenhausen ist eine Sektion der Künstler*innen Vereinigung Tirol.

Fellowship-Programm 2025-26 (Oktober 2025 bis Juni 2026)

Bita Bell: *Echoes of Solo Resistance and Autonomous Protest*

Echoes of Solo Resistance and Autonomous Protest ist ein künstlerisches Forschungsprojekt, das individuelle Protestaktionen im öffentlichen Raum durch choreografische Analyse untersucht. Aufbauend auf früheren Forschungen, die während der Revolution *Jin, Jiyan, Azadi – Frau, Leben, Freiheit* begonnen wurden, verfolgt das Projekt die Kraft verkörperter Gesten innerhalb soziopolitischer Umbrüche und Widerstände.

Im Gegensatz zu kollektiven Bewegungen entstehen diese autonomen Aktionen aus Notwendigkeit und Prekarität. Sie verbreiten sich durch Bilder (die oft in sozialen Medien zirkulieren) und Erinnerungen und tragen sowohl Fragilität als auch Kraft in sich. Das Projekt fragt: Wie beanspruchen einzelne Körper Raum, konfrontieren Autoritäten und bewegen andere zum Handeln? Welche Körper tragen Risiken und welche erhalten symbolisches Gewicht? Wie inspiriert uns die choreografische Inszenierung solcher Handlungen dazu, unseren Körper einzusetzen? Anhand kritischer und dekolonial-queer-feministischer Theorien, Performance-Studies, Bewegungsbeschreibungen und poetischer Texte analysiert die Forschung Performance-Strategien des individuellen Widerstands. Die Fellowship gipfelt in einer Publikation und einer Lecture-Performance – einer verkörperten Verflechtung von Theorie, Archiv, Klang und Gesten.



Merged Carpets, Bita Bell, Foto: Ali Yaghoubi.



links: Pussy Riot für das Magazincover von Yves.2c, Bita Bell, Foto: Mafia Mashi.
rechts: DAS THIRD Installation, Bita Bell, Foto: Thomas Lenden.



a dance manifesto of hope and fury, Workshop, Bita Bell, Foto: Workshop-Teilnehmer*in.



Containing Multitudes at Times Fragmented, Zine, Bita Bell, Foto: Jonas Matyassy.

Kandis Friesen: *Karaganda, Karaganda*

Karaganda, Karaganda ist ein ortsspezifisches Forschungsprojekt, das sich mit dem langsamen Zerfall von Karlag befasst, einem ehemaligen sowjetischen Gulag in Karaganda, Kasachstan. Der 1931 erbaute Gulag wurde 1959 stillschweigend geschlossen und in den Alltag integriert, wobei seine Strukturen teilweise, aber praktisch als Ruinen erhalten blieben. Das Projekt nähert sich dem Ort als einer weitläufigen Struktur der Erinnerung und stützt sich auf Besuche und Zuhören, wobei der Schwerpunkt auf der Art und Weise liegt, wie Architektur, Land und Klang historische Erinnerungen bewahren und weitergeben. Obwohl es mittlerweile ein offizielles Museum gibt, bleibt der größte Teil des Gulags unmarkiert und seine Geschichte wird auf inoffiziellen Wegen weitergegeben: durch mündliche Überlieferungen, Lieder, selbst organisierte Mikromuseen, architektonische Wiederverwendung, nicht verfallene Gebäude und ein Dutzend unmarkierte Massengräber, die hauptsächlich durch Erzählungen im Bewusstsein bleiben. Das Projekt ist in lose Kapitel gegliedert und schafft ein zusammengesetztes Gerüst monumentaler Erinnerung, das auf die ruinösen Formen des Ortes aufgesetzt wird. Es entspringt dem Konzept der diasporischen Ortsspezifität, bei dem diasporische Logik und Grammatik des Exils ein poetisches und räumliches Wissen hervorbringen, das sich irgendwo zwischen der Solidität der offiziellen Erinnerung und der Zerstreuung intimer, inoffizieller Formen ansiedelt. Die Zirkulation von Kohle und Gesang ist ein zentraler Anker: wie sie jeweils materielle und vergängliche Gulag-Geschichten in die Gegenwart tragen und zugleich den Kreislaufweg der Lunge und des Atems teilen, die beide über viele Jahre hinweg verborgen im Körper getragen werden. Diese Korrelation – zwischen dem Inneren und dem Äußeren, dem Lesbaren und dem Undurchsichtigen, dem Unbekannten und dem Wissen des Nicht-Wissens – hält eine gebundene Kontinuität mit den unmarkierten Massengräbern des Gulags aufrecht. Aufgebaut als erweiterter Video-Essay, ist *Karaganda, Karaganda* ein langfristiges Projekt, das sich durch iterative und miteinander verbundene Arbeiten entfaltet: in Ausstellungen, Publikationen, Spaziergängen, Workshops, Filmvorführungen und ortsspezifischen Formaten sowie in der Zusammenarbeit mit Künstler*innen, Kurator*innen, Bewohner*innen und Historiker*innen, die sich mit dem Erbe des Karlag beschäftigen.



Produktionsstill auf dem Gelände des ehemaligen kasachischen Dramatheaters, Stary Gorod, Karaganda, Kasachstan, 2025.

© Kandis Friesen.



links: Ehemaliges Elektrizitätsgebäude des Karlag-Gulags, das noch immer als Elektrizitätsgebäude und Wartungsbüro genutzt wird, Dolinka, Region Karaganda, Kasachstan, 2023. © Kandis Friesen. // Mitte: Kohlehaufen vor einem Einfamilienhaus, ehemals Wohnhaus eines Karlag-Offiziers, Dolinka, Region Karaganda, Kasachstan, 2025. © Kandis Friesen. // rechts: Innenraum der ehemaligen Kantine der Karlag-Offiziere, Dolinka, Region Karaganda, Kasachstan, 2023. © Kandis Friesen.



links: Detailansicht der Reliefs, die vom Künstler Petr Antonenko entworfen und von inhaftierten Künstlern aus Karlag hergestellt wurden, in der Haupthalle des Bahnhofs von Karaganda, eröffnet 1954, Karaganda, Kasachstan, 2023. © Kandis Friesen.
rechts: Rekonstruktion eines originalen Brunnens im Innenhof des Karlag-Museums, ehemals Hauptverwaltung des Karlag, Dolinka, Region Karaganda, Kasachstan, 2023. © Kandies Friesen.



Miner's Glory, Bronzeskulptur des Künstlers A. P. Bilyk aus dem Jahr 1974, ein offizielles sowjetisches Denkmal für die Arbeit der Bergleute im Central Park, Karaganda, Kasachstan, 2025. © Kandis Friesen.

Jeanna Kolesova: *In Zombie Fire*

In Zombie Fire ist ein spekulativer Dokumentarfilm, der europäische Moorgebiete als ökologische, politische und kulturelle Archive eines anhaltenden gewaltsamen Wandels untersucht. Mit Schwerpunkt auf den baltischen Staaten, Finnland, Deutschland und Russland fragt er, wie Feuchtgebiete durch die Geschichte von Rohstoffgewinnung und imperialen Ideologien geprägt wurden und wie diese Gebiete weiterhin Zeugen von Zyklen des Traumas und des Überlebens sind.

Moore wurden trockengelegt, um Ideologie, Industrie und Landwirtschaft zu befeuern. Heute werden sie als „Klimasuperhelden“ oder „natürliche Verteidigungslinien“ umgedeutet, doch diese neuen Narrative verschleiern oft ihre Verflechtung mit kolonialer und kapitalistischer Gewalt sowie anhaltender Umweltzerstörung. Die Metapher des „Zombie-Feuers“ – ein Torfbrand, der selbst im Winter unter der Erde weiterglimmt – fasst diesen Zustand zusammen: Unterdrückte Geschichten und imperiale Narrative entzündeten sich in Zeiten ökologischer Krisen und militärischer Aggression neu.

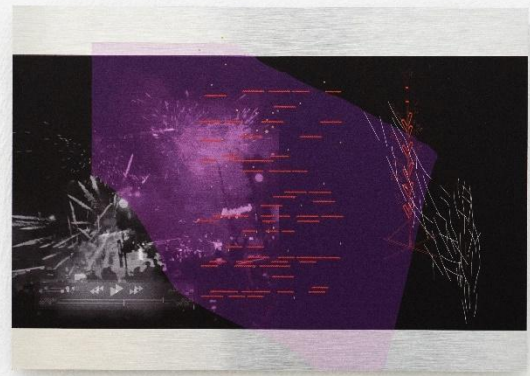
Im Mittelpunkt des Films steht die Figur des Sumpfgeistes, ein spekulatives Wesen, das Kolesova entwickelt hat, um Verlust, Erinnerung und Widerstandsfähigkeit zu verkörpern. Der Geist bewegt sich durch trockengelegte Moore, Archivreste und Orte, an denen Wiederherstellungsversuche unternommen wurden, und verbindet verschiedene Zeiten und lokale Erfahrungen miteinander. Dieses Wesen lädt die Zuschauer*innen dazu ein, Moore nicht als stille Ressourcen, sondern als lebende Zeugen zu betrachten – als Archive, denen die Geschichte der Ausbeutung, des Durchhaltens und der Regeneration eingeschrieben ist.



In Zombie Fire (work in process), Filmstills, 2024–2025. © Jeanna Kolesova.

Olia Sosnovskaya: *Fog is the bison of history*

Fog is the bison of history (dt.: *Nebel ist der Bison der Geschichte*) konzentriert sich auf den Białowieża-Urwald als Ort sedimentierter Geschichte voller Kämpfe, Unterdrückung, Imperialismus und umstrittener Grenzgebiete. Historisch gesehen war Białowieża Teil mehrerer Imperien und Staaten, war Zeuge ihres Zerfalls und von Partisanenaufständen. Heute ist er einer der größten noch erhaltenen Teile des Urwaldes in Europa und Heimat des fast bedrohten europäischen Bisons. Als Region an der heutigen EU-Grenze und seit 2021 Schauplatz der sogenannten „Flüchtlingskrise“, ist Białowieża ein Ort der Auseinandersetzungen um kollektive Gedächtnis- und Nationenbildung, Rohstoffabbau und Naturschutzpolitik, Grenzregime, Wissensproduktion und (Nicht-)Linearität politischer Zeit. Der Titel des Projekts ist ein Zitat aus dem Gedicht *Music for Girl's Voice and Bison* (dt.: *Musik für Mädchenstimme und Bison*) von Valzhyna Mort aus dem Jahr 2018.



links: Olia Sosnovskaya. Ausschnitt aus einer Lecture-Performance, Video, 2024. Foto © Verešpej.

rechts oben: Olia Sosnovskaya. *Citing sources*, Performance, 2021. Foto: © Kunstraum Memphis (Jakob Dietrich).

rechts unten: Olia Sosnovskaya. *Outdoors, gunpowder burns quietly. In a closed space gunpowder explodes*, digitale Collage auf Aluminium gedruckt, 2024. Foto: © Philipp Pess.

Biografien:

Bitabell ist Tanzkünstlerin und Komponistin mit einem BA in Musikkomposition und einem MFA in Tanz. Seit 2020 lebt sie in Wien. Ihre künstlerische Forschung und Praxis basiert auf den Konzepten des Körpers als Archiv kollektiver Erinnerungen, viszeraler Empfindungen, radikaler Sanftheit und spielerischer Improvisationen. Ihre Arbeiten zielen darauf ab, gesellschaftspolitische Themen, die die Freude am täglichen Leben stören, aufzudecken, zu hinterfragen und zu untergraben. Kürzlich schloss sie ein künstlerisches Forschungsstipendium an der THIRD DAS Graduate School in Amsterdam ab, wo sie ein selbst veröffentlichtes Zine mit dem Titel *containing multitudes, at times fragmented* herausbrachte. Sie arbeitete international mit verschiedenen Künstlern wie Pussy Riot, Jennifer Tee und Esben Weile Kjaer zusammen und trat mit ihnen auf. Ihre Solo-Performance *The Sun Is Gone* wird vom Tanzquartier Wien koproduziert und dort im Dezember uraufgeführt. Sie ist Stipendiatin des Startstipendiums für Musik und darstellende Kunst 2023 des Bundesministeriums für Kunst und Kultur und des danceWeb-Stipendiums 2024 für ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival in Wien unter der Leitung von Isabel Lewis. www.bitabell.com

Kandis Friesen arbeitet mit dem zerfallenden und zerstreuten Monumentalen. Ihre jüngsten Arbeiten in den Bereichen Video, Skulptur, Klang und Installation nutzen Geschichte als zentrales Material und schaffen provisorische Strukturen für Resonanz, Neupositionierung und Verfall. Sie arbeitet oft mit Methoden des Transplantierens und der Wiederveröffentlichung (etwas erneut öffentlich machen) und verstärkt dabei ortsspezifische Geschichten und die Strukturen, die diese bewahren und weitergeben. Ihre Arbeiten wurden international ausgestellt und gezeigt, unter anderem in der Galerie im Turm, Berlin, Kunst im Stadtraum, Berlin, im Nationalen Kunstmuseum Odessa, auf der CAFKA Biennale für Kunst im öffentlichen Raum, Waterloo, Roman Susan, auf der Chicago Architecture Biennial, Plug In ICA, Winnipeg, Festival International du Film sur l'Art, Montréal, MIX, NYC, Jihlava IDFF und Images Festival, Toronto. Friesens Arbeit wurde durch Stipendien der Graham Foundation und des Canada Council for the Arts sowie durch Residenzen bei Rupert, Bemis Centre und Künstlerhaus Bethanien unterstützt. Sie stammt aus Winnipeg und Montréal und lebt in Berlin. www.kandisfriesen.com

Jeanna Kolesova ist Künstler*in, Filmemacher*in und Researcher*in. In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit der Manipulation von Geschichte und kollektivem Gedächtnis sowie dem Einfluss imperialer Infrastrukturen auf menschliche und nicht menschliche Körper und Landschaften. Kolesova studierte Dokumentarfilm und Fotografie in St. Petersburg, interaktive Medien am CalArts und Experimentalfilm und Neue Medien an der Universität der Künste Berlin. Ihre künstlerische Praxis umfasst Film, Videoinstallationen, Lecture Performances und Schreiben sowie die Vernetzung persönlicher und kollektiver Erzählungen, um dominante nationalistische und koloniale Narrative zu entmythologisieren.

Kolesovas Arbeit wurde mit dem Karl Hofer Stipendium (2023) gefördert, außerdem von der Stiftung Kunstfonds (2024), Goldrausch Künstlerinnenprojekt (2024), Schloss Wiepersdorf (2025) und mit dem Karl Schmidt-Rottluff Stipendium (2025-2027).

Ausstellungen (Auswahl): 2025 Brücke-Museum Berlin; 2024 Fotograf Festival, Prag; Kunstraum Kreuzberg, Berlin; 2023 nGbK, Berlin; EMOP Berlin; 2022 HYBRID Biennale, Dresden; 2021 Staatliche Kunsthalle Baden-Baden; Museum für Fotografie, Berlin.

Olia Sosnovskaya, geboren in Minsk (BLR), ist Künstlerin, Autorin und Kulturorganisatorin und lebt in Wien. Ihre künstlerische und wissenschaftliche Praxis verbindet Performance, bildende Kunst, text- und workshopbasierte Aktivitäten und befasst sich mit Formen politischer Organisation, Protestchoreografien, Bewegungspartituren und Schnittstellen zwischen Festlichkeit und Politik. Sie ist Mitglied der selbst organisierten Plattform WHPH/Decentric Circles <https://workhardplay.pw/> und der künstlerisch-forschenden Gruppe Problem Collective, die sich mit Streiks, Archiven, Lesepraktiken und Werkzeugen für die Auseinandersetzung mit übersehenen Geschichten und sozialen Kämpfen beschäftigt <https://problemcollective.org/>. Derzeit ist sie Doktorandin an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Ihre individuellen und kollektiven Arbeiten wurden unter anderem in der Kunsthalle Wien, bei e-flux, im Tanzquartier Wien, im Museum of Modern Art Warschau, auf der Kyiv Biennial, der

Biennale Matter of Art, Prag, im HKW, Berlin, im HAU, Berlin, auf der Manifesta Biennial, Kosovo, und auf der documenta fifteen, Kassel, präsentiert. <http://oliasosnovskaya.com/>

Mitgliederausstellung anlässlich des 80-jährigen Vereinsjubiläums
kuratiert von Johannes Reisigl
Dauer: 05.09.–07.11.2026

Für das 80-jährige Jubiläum der Künstler*innen Vereinigung Tirol konnte die Vereinigung Johannes Reisigl als Kurator gewinnen, der mit seiner Erfahrung als Künstler und Kulturarbeiter den Begriff der „Ausstellung“ um einen zeitgemäßen kuratorischen Zugang um das Konzept der Artists' Assembly erweitert.

Verankert im Jahresprogramm 2026, widmet sich die Mitgliederausstellung unter anderem folgenden übergeordneten Fragen:

- Wie können Künstler*innen Vereinigungen virulenten Themen und Krisen unserer Gesellschaft begegnen und Resilienz aufbauen?
- Was definiert eine zeitgemäße Künstler*innen Vereinigung?
- Wie können und wollen wir uns dem Thema der Prekarität in Kunst und Kultur annehmen?

Im Rahmen einer Artists' Assembly erkundet die Mitgliederausstellung unterschiedliche Formen des Fürsorgetragens und kollektiven Handelns und geht dabei auch der Frage nach, was wir als Künstler*innen Vereinigung von anderen Perspektiven aus der Queer-, BIPOC- oder beispielsweise auch Neurodiverse-Community lernen können. Das diskursive Programm gestaltet sich aus Beiträgen von Mitgliedern und internationalen Gäst*innen.

Auch der Umgang mit Emotionen spielt eine signifikante Rolle im Konzept der Mitgliederausstellung: Schuldgefühle, Scham, Müdigkeit sind Gefühle, die viele bildende Künstler*innen/visual artists kennen. Die Privatisierung solcher negativen Emotionen ist jedoch fatal für die prekäre Situation, in der sich viele Kunschtchaffende befinden.

Über den Zeitraum der Ausstellungsdauer finden mehrere Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten statt. Den Beginn macht ein Kick-off-Veranstaltungswochenende, bei dem die Räume für den Diskurs geöffnet werden. Den Abschluss bildet eine Finissage, bei der eine Publikation, die im Rahmen der Artists' Assembly produziert wurde, präsentiert wird.



Bild zur Verfügung gestellt
von Johannes Reisigl.



Bildmaterial zur
Verfügung gestellt von
Johannes Reisigl.



Bild zur Verfügung gestellt von Johannes Reisigl.

Biografie:

Johannes Reisigl MA (*1995) ist Künstler, Kurator und Facilitator. Er bewegt sich zwischen Städten und ländlichen Räumen und lebt in Österreich. Derzeit ist er Gastkurator bei *Dogo Residenz für Neue Kunst* (seit 2023), Initiator des *Alpine Changemaker Network* (seit 2025) und der *Rural Commons Assembly* (seit 2021). Außerdem ist er Vorstandsmitglied von *Openspace Innsbruck* (seit 2025) und Teil des künstlerischen Beirats von *Klimakultur Tirol* (seit 2022). Kürzlich kuratierte er die Symposien *Kultur im Dorf/Dorfkultur* gemeinsam mit der TKI – Tiroler Kulturinitiativen (2023, 2025), war Vorstandsmitglied im Kulturverein Grammophon (2021–2023) und Mitgründer der Studiengruppe *Strategies of Relationality* (2019–2021). Er studierte Bildende Kunst und Design an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam und an der Cooper Union for the Advancement of Science and Art in New York City und graduierte vom MA Practice Held in Common an der ArtEZ University of the Arts in Arnhem. Er nahm an internationalen Residenzen und Summer Schools teil, darunter dem Retreat *Community Economies in Action* (2023). Darüber hinaus absolvierte er formale Ausbildungen in Gewaltfreier Kommunikation und ein Train-the-Trainer-Programm für nachhaltige Arbeitskultur, initiiert von Die Bäckerei und Trans Europe Halles (2023–2024).

Künstler*innen: Die beteiligten Künstler*innen sind Mitglieder der Künstler*innen Vereinigung Tirol und werden mittels eines Open Calls eingeladen, sich zu beteiligen. Eine genaue Liste der involvierten Künstler*innen kann erst nach dieser Ausschreibung verfasst werden.

Ausstellung aus dem Open Call: *Roots Are Tongues That Speak a Million Angry Languages*
(Arbeitstitel)

Künstlerin: Lucila Pacheco Dehne

Dauer: 27.11.2026 bis Februar 2027

Auszug aus dem Jurystatement: „Die Künstlerin Lucila Pacheco Dehne wirft in ihrem Ausstellungsprojekt mit dem Arbeitstitel *Roots Are Tongues That Speak a Million Angry Languages* einen Blick auf verschiedenste Repressionsformen gegen Pflanzen in der EU und ihre Migrationsgeschichten. Darüber hinaus verdeutlichen ihre skulpturalen Arbeiten die globalen Auswirkungen der Klimakrise auf die Pflanzenwelt und sprachlichen Parallelen zu einer xenophoben Politik.“

In der Arbeit *Roots Are Tongues That Speak a Million Angry Languages* wirft die Künstlerin Lucila Pacheco Dehne einen Blick auf verschiedene Repressionsformen gegen Pflanzen in der EU. Dabei folgt sie der Migrationsgeschichte dreier Pflanzengruppen: Pflanzen, die als sehr invasiv gelistet werden, Nutzpflanzen der Landwirtschaft wie Mais, Tomaten oder Paprika, die unter strengen europäischen Regulierungen stehen, sowie Heilpflanzen, die historisch verboten wurden, da sie für Verhütung und Abtreibung genutzt wurden.

Mit den skulpturalen Pflanzenkörpern stellt die Künstlerin Fragen zu Migration, Gender, dem Recht auf Selbstbestimmung und Körperautonomie und dem Druck, dem Körper von FLINTA*, queeren Personen oder Menschen mit Migrationshintergrund angesichts des vorherrschenden Rechtsrucks zusehends ausgesetzt sind. Hierfür arbeitet Lucila Pacheco Dehne auch auf einer sprachlichen Ebene. Sie zieht Parallelen zwischen der xenophoben Sprache und Politik europäischer Staaten gegenüber migrierten Menschen und dem Umgang mit migrierten Pflanzen. Originaltexte der europäischen Regulierung zur Bekämpfung von Neophyten werden in der Ausstellung auf Displays gezeigt, genauso wie ein Manifest, das auf das Recht der Selbstbestimmung über den eigenen Körper verweist.

Die Pflanzenskulpturen werden zu Wächterinnen essenzieller Rechte, die hart erkämpft wurden, doch – anstatt unantastbar verankert zu sein – weltweit wieder drastisch eingeschränkt werden. Sie tragen deshalb die *Vision Guideline* der Sea-Watch-Crew: „For the right to leave. For the right to arrive. For the right to stay. For the right to move.“

Für ihre Einzelausstellung im Kunstpavillon plant Lucila Pacheco Dehne weitere neue Skulpturen, die sich mit Neophyten und migrierten Pflanzen aus der Region rund um Innsbruck befassen, sowie Zeichnungen, die weitere Pflanzen und ihre legalen/illegalen Dokumentationsprozesse in der EU zeigen.

Begleitet wird die Ausstellung von einem performativen Rahmenprogramm in Form einer Performance-Lecture oder eines kunstvermittelnden Spaziergangs, der sich mit Pflanzen in der direkten Umgebung befasst.



Lucila Pacheco Dehne, *Tlaolli*, Glas, Stahl, Baumwolle, natürliches Färbemittel, Schafwolle, Zinn, 190 × 50 cm + Wurzeln variabel, 2025. Foto: Maarten Nauw.



links: Lucila Pacheco Dehne, *Chilli*, Glass, Stahl, Baumwolle, natürliches Färbemittel, Schafwolle, Zinn 130 × 40 cm + Wurzeln variabel, 2025.
rechts: *Tomatl*, Mais, Kurkuma, Bienenwachs, Stahl, Baumwolle, natürliches Färbemittel, Schafwolle, gravierte Löffel, Fiqué 150 × 50 cm + Wurzeln variabel, 2025. © Lucila Pacheco Dehne.



Lucila Pacheco Dehne, *For The Right to Stay*, Maisblätter, Brombeerblätter, Popcorn, Bienenwachs, Stahl, Baumwolle, natürliches Färbemittel, Schafwolle, 200 × 70 cm + Wurzeln variabel, 2025.

Lucila Pacheco Dehne, *For The Right to Stay*, Maisblätter, Brombeerblätter, Popcorn, Bienenwachs, Stahl, Baumwolle, natürliches Färbemittel, Schafwolle, 200 × 70 cm + Wurzeln variabel, 2025.



links und rechts: Lucila Pacheco Dehne, *Luna A Luna (The right to bodily self-determination)*, Glasierte Keramik, Stahl, Baumwolle, natürliches Färbemittel, Schafwolle, Zinn, Wacholderbeeren, Gänseblümchen, Bienenwachs, 45 × 50 cm + Wurzeln variabel, 2025.

Biografie:

Lucila Pacheco Dehne (*1994) beschäftigt sich, ausgehend von einer bildhauerisch-installativen Arbeit, mit Fragen zu interkulturellem Widerstand, fragilen Identitäten und der Umwelt. Durch fiktive Mythen beschreibt sie in Texten Utopien und Parallelwelten, die neue Hybride entstehen lassen und nach solidarischen Momenten suchen. In ihrer Arbeit untersucht sie unter anderem die politischen, emotionalen und ökologischen Dimensionen von Migration und kolonialen Erinnerungen, insbesondere durch die Beziehung zwischen Menschen und Pflanzen. Ihre materialbasierten Werke erweitert sie um Lesungen und kulinarische Performances, die dazu dienen, Gemeinschaft zu fördern, sowie um Workshops, die kollektives Lernen ermöglichen.

2021 schloss sie ihr Studium der Freien Kunst 2021 an der HBK Braunschweig ab. Von 2023 bis 2025 studierte sie Planetary Poetics am Sandberg Instituut in Amsterdam.

Lucila Pacheco Dehnes Arbeiten wurden unter anderem in der Kestner Gesellschaft, Hannover, dem Kunstverein Lüneburg, Framer Framed, Amsterdam, der Kunsthalle Wilhelmshaven und dem Kunstmuseum Weimar ausgestellt. 2022 wurde sie mit dem Paula Modersohn-Becker Nachwuchspreis ausgezeichnet und erhielt 2025 das Georg-Meistermann-Stipendium. Sie lebt und arbeitet in Amsterdam und Berlin.

NEUE GALERIE

Ausstellung aus dem Open Call: *Victoria Square Is Not a Metaphor*

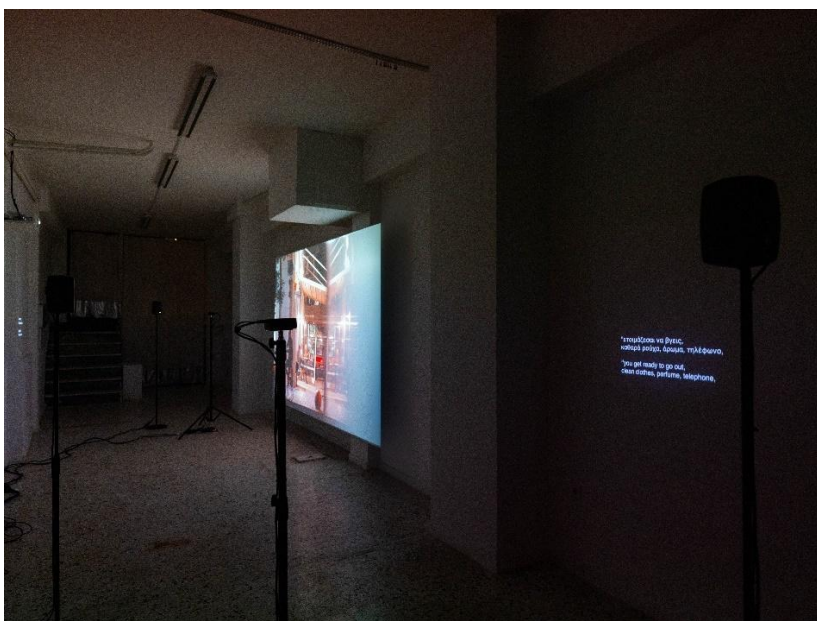
Künstler*: Nicolas Cilins

Dauer: 13.02.–18.04.2026

Auszug aus dem Jurystatement: „Die Raum- und Videoinstallation *Pathways, Encounters, Thresholds: Victoria Square* von Nicolas Cilins widmet sich der Frage, wie sich Körper, die unter ständiger Beobachtung und zugleich Ausgrenzung stehen, im öffentlichen Raum manifestieren, und verdeutlicht das Versagen der europäischen Migrationspolitik, die Folgen lang anhaltender Sparpolitik und die wachsende Kluft zwischen der Darstellung queerer Menschen und ihrer gelebten Realität.“

Die Raum- und Videoinstallation *Pathways, Encounters, Thresholds: Victoria Square* von Nicolas Cilins ist so konzipiert, dass sie die Privatsphäre und Anonymität junger männlicher migrantischer Sexarbeiter, die sich in einem Netzwerk geheimer Nachbars rund um den Victoria Square in Athen bewegen, schützt. Die Stimmen und das Gesagte der jungen Männer, die Cilins in über drei Jahren Recherche begleitet hat, stehen dabei im Zentrum der Installation. Ihre Aussagen sprechen als kollektive Stimme auf Arabisch, Farsi, Griechisch und Französisch, aufgenommen von Rechercheitnehmenden und Beobachtenden. Zusammen mit fragmentierten Bildern von U-Bahn-Eingängen, öffentlichen Bänken und Luftaufnahmen ergeben diese Zeugnisse eine Polyphonie von Resilienz und Überleben, die von Europas Doppelpolitik ökonomischer Austerität und abschottender Grenzpolitik zeugen. Zugleich werden durch die Mehrstimmigkeit vermeintliche Einzelschicksale zu einem kollektiven Narrativ.

In der Neuen Galerie wird die Installation den gesamten Galerieraum einnehmen. Die Besucher*innen bewegen sich zwischen großen Projektionen, Stimmsequenzen und Tonaufnahmen sowie auf die Wände projizierten Projekttexten. Projektoren, Soundsysteme, Kabel und Ähnliches werden zu skulpturalen Elementen im Raum. Das der Arbeit inhärente Konzept der Schwelle wird durch diese Aufteilung und Präsentation der Arbeit verstärkt. Die Fragmentierung der Elemente entzieht der Installation jegliche voyeuristischen Tendenzen und fordert von den Besucher*innen, dass sie sich körperlich und emotional auf die Erzählung einlassen.



Installationsansicht:
*Pathways, Encounters,
Thresholds: Victoria Square*,
P. E. T Projects, Athen (GRC).
© Bruno D'Hubert.



Installationsansicht: *Pathways, Encounters, Thresholds*:
Victoria Square, P. E. T Projects, Athen (GRC).
© Bruno D'Hubert.



Installationsansicht: *Pathways, Encounters, Thresholds*:
Victoria Square, P. E. T Projects, Athen (GRC).
© Bruno D'Hubert.



Installationsansicht: *Pathways, Encounters, Thresholds*:
Victoria Square, P. E. T Projects, Athen (GRC). © Bruno D'Hubert.

Biografie:

Nicolas Cilins (they/them) ist ein*e queere*r Konzept-, Video- und Performancekünstler*in aus Genf, Schweiz. Cilins Praxis entfaltet sich durch kollaborative Prozesse und situative Interventionen, wobei they sich mit Archiven und Übersetzungen – sowohl sprachlicher als auch kultureller Art – auseinandersetzt. Indem Cilins Verbindungen zwischen Individuen und Gemeinschaften fördert, untersucht they Situationen, die unsere Fähigkeit, kollektive Gemeinschaften zu bilden und füreinander zu sorgen, herausfordern.

Cilins Arbeiten wurden in Museen und Zentren für zeitgenössische Kunst wie dem MAC VAL, Paris, dem Kunstmuseum Bern, der Kunsthalle Genf, Sàn Art, Ho-Chi-Minh-Stadt, der Akademie der Künste, Berlin, und dem Mucem, Marseille, dem Cabaret Voltaire, Zürich, sowie in Theatern und Veranstaltungsorten wie dem Festspielhaus Hellerau, Dresden, dem Théâtre Arsenic, Lausanne, der Gessnerallee, Zürich, und den Nouvelle scène nationale de Cergy-Pontoise/Val d'Oise gezeigt. Cilins Filme waren international auf Festivals wie der Berlinale (Forum Expanded), BIEFF, Bukarest, Côté Court, Pantin, Kashish, Mumbai, FID Marseille und den Solothurner Filmtagen zu sehen.

Nicolas Cilins erhielt 2018 den Swiss Art Award, 2019 den Schweizer Grand Prix Theater für die Zusammenarbeit mit dem Kollektiv Dreams Come True und 2020 den Geneva Art Award. They wurde durch Stipendien und Residenzen unterstützt, darunter vom Conseil du Léman, Genf, dem Golden Mask Festival, Moskau, der Cité Internationale des Arts Paris, dem Literarischen Colloquium, Berlin, und der Cinémathèque de Tanger.

Cilins Werke sind Teil mehrerer öffentlicher Sammlungen, darunter Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Berlin, FRAC Poitou-Charentes, Angoulême, Kunstmuseum Bern sowie das Internationales Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum, Genf, der Fonds cantonal d'art contemporain (FCAC) und der Fonds municipal d'art contemporain (FMAC), Genf.

Kooperationsausstellung mit INNSBRUCK INTERNATIONAL – Biennial of the Arts
Dauer: 25.04.–03.05.2026

INNSBRUCK INTERNATIONAL. Biennial of the Arts 2026

RENDEZ-VOUS

Schmerzen schmecken, Träume sehen

25.04.–03.05.2026

Ausstellung: *Under Pressure* (Arbeitstitel)

Künstlerin: Stephanie Stern

Dauer: 12.06.–08.08.2026

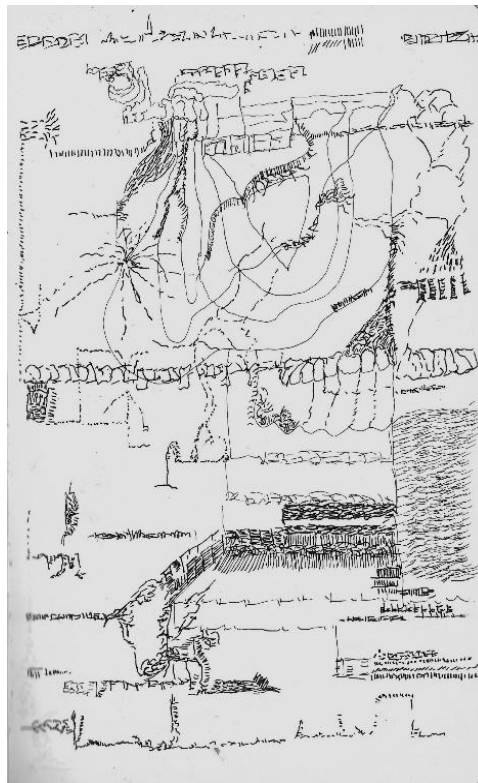
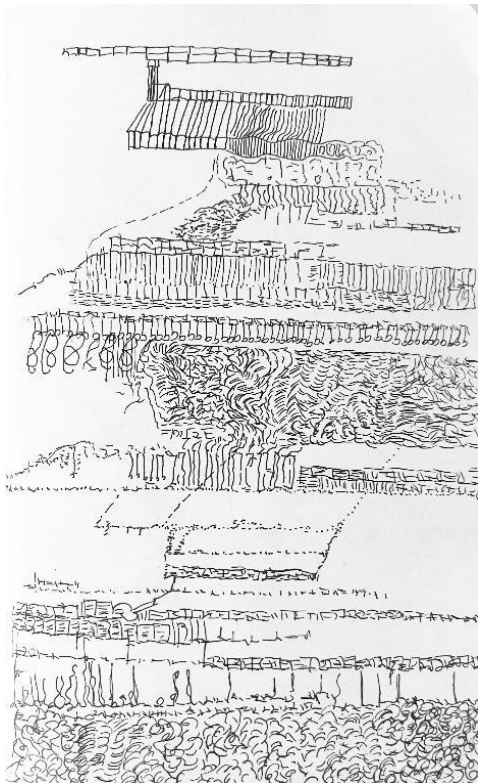
kuratiert von Bettina Siegele

Die Einzelausstellung *Under Pressure* (Arbeitstitel) der Künstlerin Stephanie Stern wird eigens von der künstlerischen Leiterin Bettina Siegele, passend zum gleichnamigen Jahresthema, kuratiert.

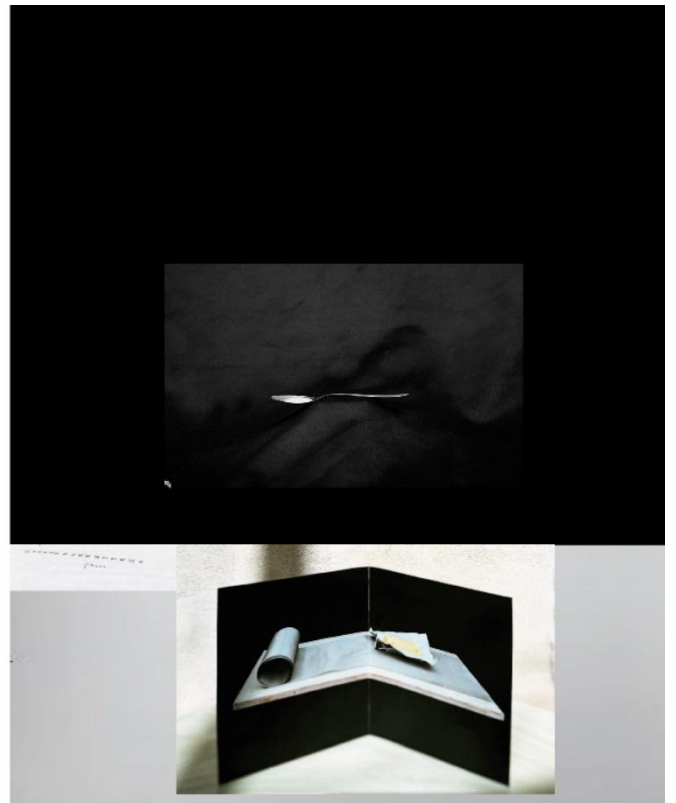
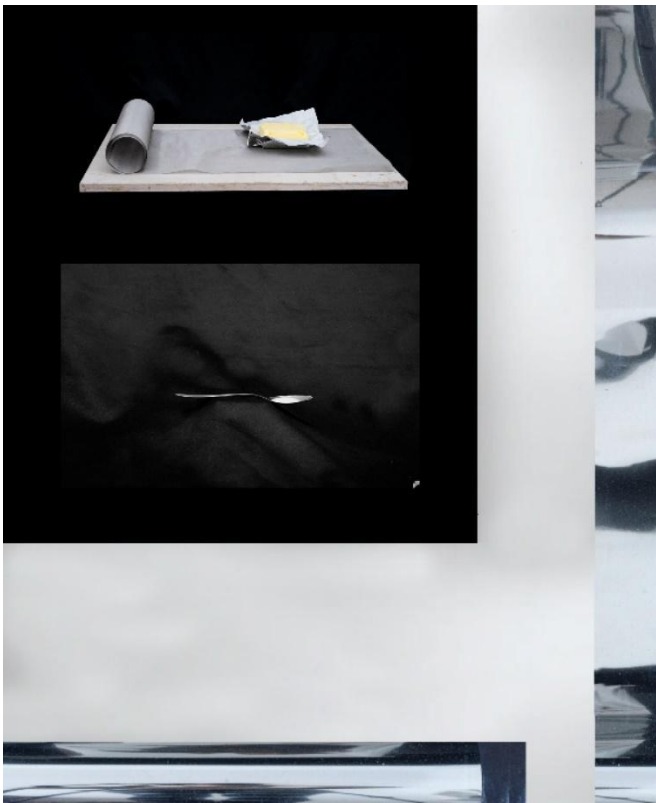
Stephanie Stern nähert sich in ihrer künstlerischen Praxis der Übersetzung von Bildern in unterschiedliche Bildtechniken und Bildsysteme, der Stofflichkeit der Bilder sowie den Beziehungen zwischen Mensch, Material, Form, Technik und Bedeutung. Auf subtile Weise setzt sie sich in ihren Zeichnungen, Fotografien, Assemblagen und Installationen mit gesellschaftlichen Normen und zwischenmenschlichen Beziehungen über kulturelle Grenzen hinweg auseinander. Stern reflektiert in ihrer Arbeit ihre unmittelbaren Umstände, Materialien und Grenzen und versteht sie als eine Form des kollaborativen Überlebens, das sich auf den Zusammenschluss von Menschen und Material gründet.

Ein zentrales Medium ihrer künstlerischen Praxis ist die Fotografie, welche Stern als solches zu dekonstruieren versucht – oder zumindest die der Fotografie zugeschriebene Wahrheit: Das Medium der Fotografie als ein Werkzeug der Trennung, welches das Subjekt (Betrachter*in) von der dargestellten Welt trennt. Dabei interessiert sich insbesondere dafür, wie diese Trennung aufgelöst werden kann. In ihren Assemblagen stellt Stern Gegensätzliches nebeneinander und lässt unterschiedliche Formen und Materialien verschmelzen, sodass neue Muster und Beziehungen entstehen, die auf die Vielschichtigkeit zeitlicher Rhythmen und divergenter Lebenswege verweisen. Des Weiteren sind das Stillleben und seine Rezeption Gegenstand einer kontinuierlichen künstlerischen und theoretischen Auseinandersetzung in Sterns Praxis.

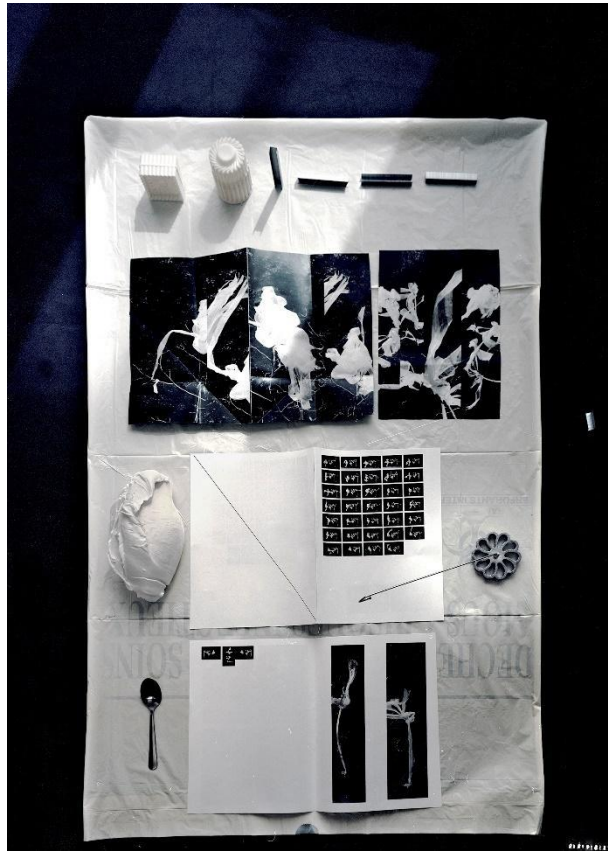
Die Komplexität unserer Gegenwart erkundet Stephanie Stern zudem auch in ihren Zeichnungen, mit denen sie innere Zustände und Strukturen ausdrückt. Die Zeichnungen sind dabei ein viel körperlicheres Medium als die Fotografie.



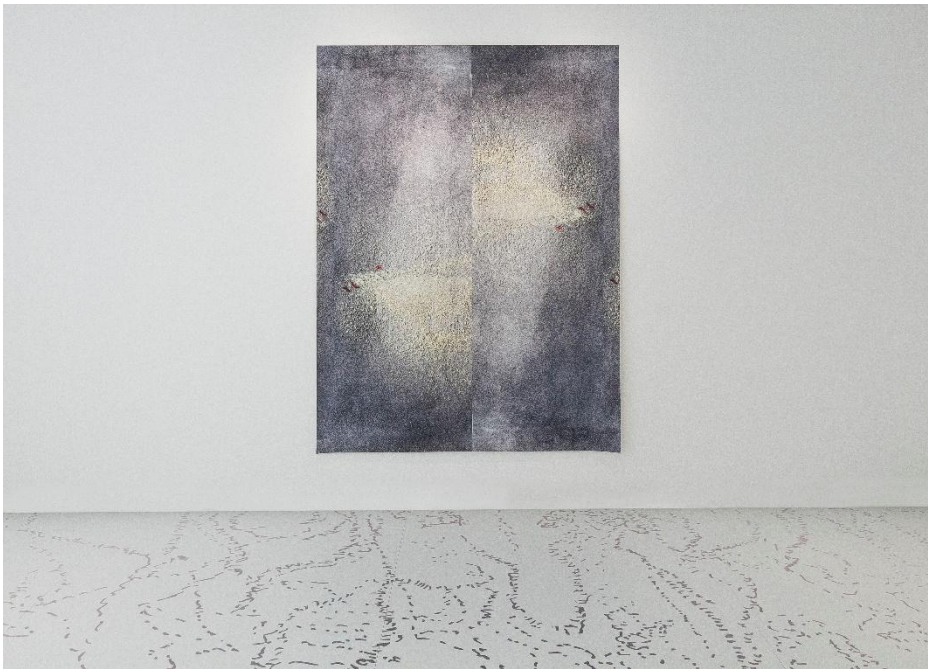
Zeichnungen
© Stephanie Stern



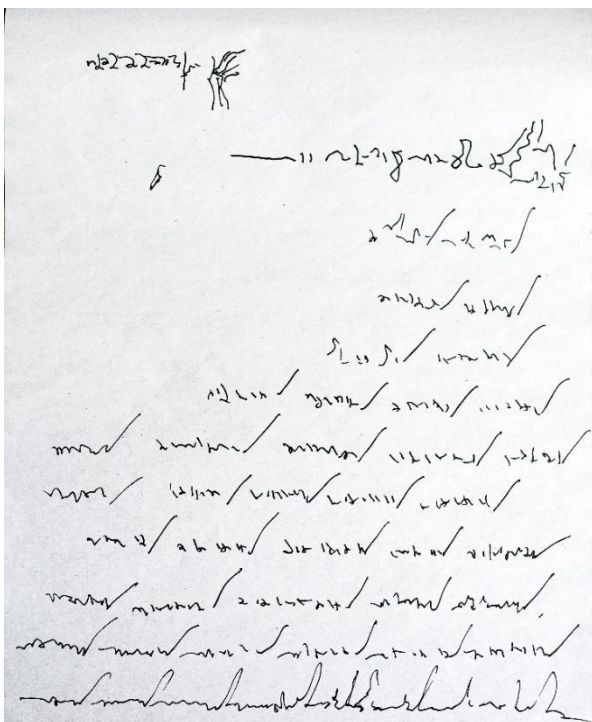
The Variable Tablet I & II, Inkjetprint auf Barytpapier, 42 × 43 cm, Stephanie Stern, 2023.



links: *Anticipation of Flow*, Inkjetprint auf Awagami-Kozo-Papier, 140 × 90 cm, Stephanie Stern, 2024. Foto: Martin Lugger.
rechts: *Ecological Guild*, Inkjetprint auf Awagami-Kozo-Papier, 33 × 26 cm, Stephanie Stern, 2024.



As if thousands of Points Wove a Fur, Inkjetprint auf Leinwand, 200 × 150 cm, Ausstellungsansicht *Ritus Mat*, Städtische Galerie Theodor Hörmann (Imst/Tirol), Stephanie Stern, 2025.



Ritus, Stephanie Stern, 2025.

Biografie:

Stephanie Stern, 1986 in Tirol geboren, studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien, der Slade School of Fine Art – UCL London (Skulptur) sowie an der Schule Friedl Kubelka. Ihre künstlerische Praxis bewegt sich vor allem in den Bereichen Zeichnung, Fotografie und Installation. In dicht verwobenen Assemblagen untersucht sie in einem fortlaufenden Prozess der Übersetzung unsere Beziehung zu Material, Form und Rhythmus sowie die Verschiebung von Kontexten. Stern lebt und arbeitet in Wien.

Einzelausstellungen (Auswahl): **2024** *Polyphone Verschiebungen*, RLB Atelier Lienz **2021–2022** *Win and Hot Water!*, Gabriele Senn Galerie, Wien

Mitgliederausstellung anlässlich des 80-jährigen Vereinsjubiläums
kuratiert von Johannes Reisigl
Dauer: 05.09.-07.11.2026

- Siehe Programmvorschau Kunstpavillon

Ausstellung aus dem Open Call: *Revolution – Natur* (Arbeitstitel)
Künstler: Othmar Eder (Mitglied der Künstler*innen Vereinigung Tirol)
Dauer: 20.11.2026 bis Februar 2027

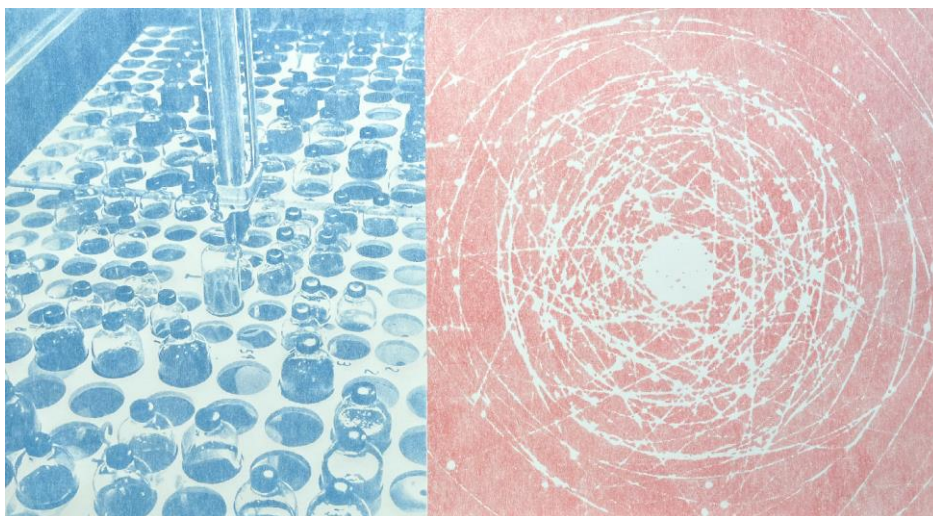
Auszug aus dem Jurystatement: „*Naturdarstellungen als Teil einer gemeinsamen politischen und gesellschaftlichen Realität im Umbruch thematisieren auch die Arbeiten von Othmar Eder (Mitglied der Künstler*innen Vereinigung Tirol). Seine als Diptychon konzipierten Zeichnungen arbeiten mit Reduktion, Fragmentierung und Rhythmus und öffnen einen Raum für Deutung, Widerspruch und Perspektivenwechsel.*“

In seinem Ausstellungskonzept *Revolution – Natur* untersucht Othmar Eder Spannungsfelder zwischen politischem Protest und persönlicher Naturwahrnehmung. Ausgangspunkt seiner zeichnerischen Auseinandersetzung sind historische Fotografien vergangener Revolutionen – Bildnisse gesellschaftlicher Ereignisse und Bewegungen, die vom Künstler auf Papier übertragen werden und in einen Dialog mit Naturdarstellungen gestellt werden – allerdings nicht als romantischer Gegenentwurf, sondern als Teil einer gemeinsamen, sich im Umbruch befindenden Realität. Globale, kollektive, politische Ereignisse stehen individuellen lokalen Erfahrungen gegenüber, nicht als Gegenteil, sondern um ihre Wechselbeziehung zu verdeutlichen. Die visuelle Gegenüberstellung veranschaulicht die Konsequenzen gesellschaftlichen Drucks und Umbruchs auf eine ausgebeutete Natur, die von Klimawandel und Extraktivismus an ihre Belastungsgrenze gedrängt wird.

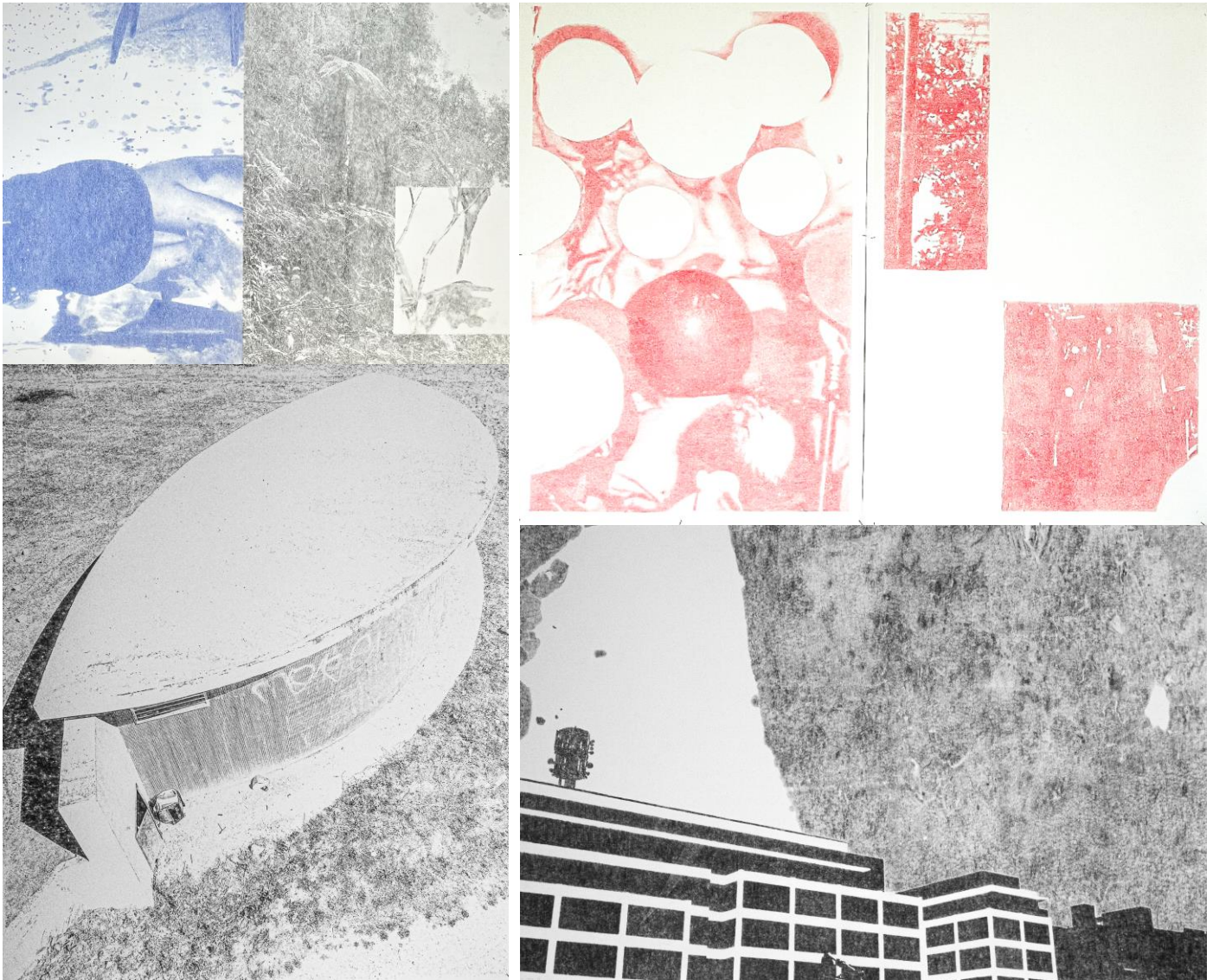
Die Natur erscheint in Othmar Eders Arbeiten nicht als Hintergrundkulisse, sondern als aktiver Bildraum. Wälder, Wiesen und Seen stehen für Ruhe, Wandel und Verletzlichkeit, aber auch für Erinnerung und Widerstandsfähigkeit. Spuren in der Landschaft erzählen von vergangenen Eingriffen und Traumata sowie von Prozessen eines langsamen Verschwindens. So wird Natur in Eders Arbeit zu einem Resonanzraum gesellschaftlich relevanter Themen, ohne dabei symbolisch überholt zu werden.

Revolution – Natur fragt nicht nach einfachen Lösungen, sondern zeigt Zusammenhänge. Es macht sichtbar, wie politische und ökologische Prozesse ineinandergreifen, wie äußere und innere Landschaften aufeinander wirken – und wie beide unter Druck stehen. Es zeugt von Spannungsfeldern und Zwischenräumen, in denen der Künstler Potenzial zur Veränderung ortet.

In seiner zeichnerischen Praxis arbeitet Othmar Eder mit Reduktion, Fragmentierung und Rhythmus. Die Linien folgen dabei nicht nur dem Sichtbaren, sondern auch dem Atmosphärischen.



Othmar Eder, *Labor 3*,
Zeichnung auf Papier,
70 x 126,5 cm, 2025.



links oben: Othmar Eder, *Revolution – Natur*, Zeichnung auf Papier, 70 x 95 cm, 2024.

rechts oben: Othmar Eder, *Revolution – Natur*, Zeichnungen auf Papier, je 109 x 70 cm, 2025.

links unten: Othmar Eder, *Objekt – Lisboa*, Zeichnung auf Papier, 110,5 x 91 cm, 2022.

rechts unten: Othmar Eder, *Fotofundstück – Lisboa*, Zeichnung auf Papier, 84 x 128 cm, 2023.

Biografie:

Othmar Eder (*1955 in Kufstein, Österreich) studierte von 1977 bis 1982 an der Akademie der bildenden Künste in Wien und lebt und arbeitet seit 1982 in der Schweiz. Er arbeitet mit verschiedenen Medien wie Zeichnung, Video, Fotografie, Malerei und Objekt. Er erhielt Förderbeiträge und Stipendien von den Kantonen Thurgau, Schaffhausen und Zürich sowie von der Stadt Weinfelden, der Stadt Wien, vom Österreichischen Bundesministerium für Unterricht und Kunst, vom Land Tirol und von der UBS Kulturstiftung. Othmar Eder ist Preisträger des Thurgauer Kulturpreises 2025.

Er stellt regelmäßig in der Schweiz, in Österreich und Deutschland aus. Zahlreiche Werke befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen.

Ausstellungen (Auswahl): **2025** *fragile*, Kunsthalle Wil (CHE), gemeinsam mit Gisela Hoffmann; *La Habana*, Galerie am Platz, Eglisau (CHE); *Die Urner Strahler – neue Gotthardröhre*, Kapelle Fremdenspital, Altdorf (CHE); *Werkschau*, Werk2, Arbon (CHE); **2024** *Tiefer als die Sterne*, Galleria Graziosa Giger, Leuk-Stadt (CHE); *Die Urner Strahler – neue Gotthardröhre*, Naturmuseum

Thurgau, Frauenfeld (CHE); *Über See*, Museum und Galerie Lände, Kressbronn (DEU); *Die Spuren jenseits des Tores*, MUK Kunstverein Zirndorf (DEU); *Staunen und Ordnen*, Haus zur Glocke, Steckborn (CHE); **2023** *Die Stadt in den Augen*, Vebikus Kunsthalle Schaffhausen (CHE); *Erinnerungsräume – Espaços de Memória*, Galerie Marenzi, Leibnitz (AUT); **2022** *stilles Tal*, Kunstverein Frauenfeld (CHE); www.othmareder.ch

KUNSTVERMITTLUNG/OUTREACH

Rund um die Ausstellungen des Jahresprogramms 2026 sind wieder zahlreiche Rahmenprogrammpunkte geplant. Mit einem Mix aus Künstler*innengesprächen, Ausstellungsrundgängen und Dialogführungen, Performances und Workshops möchte die Künstler*innen Vereinigung Tirol für eine möglichst breite Öffentlichkeit unterschiedlichste Formate anbieten.

VERMITTLUNGSFORMATE

KUNST & KAFFEE

alle Altersstufen

Die Künstler*innen Vereinigung Tirol lädt an ausgewählten Samstagen bei freiem Eintritt zum Ausstellungsrundgang und Gespräch im Rahmen der Reihe Kunst & Kaffee in den Kunstpavillon und die Neue Galerie ein. Dabei werden erste Annäherungen zur aktuellen Ausstellung aus der Sicht unseres Teams geboten und der Raum für Diskurs und Austausch geöffnet. Im Anschluss bleibt genügend Zeit, die Ausstellung selbst zu erkunden sowie bei einem Kaffee zu verweilen.

KURATOR*INNENRUNDGÄNGE

alle Altersstufen


Bei einem Rundgang durch die Ausstellung gibt der*die Kurator*in Einblicke in die künstlerischen Positionen und die kuratorischen und theoretischen Überlegungen hinter der Ausstellung. Dabei werden die gezeigten Arbeiten genauso besprochen wie praktische Überlegungen zu Inszenierung und Display Design.


DIALOGFÜHRUNGEN FÜR GRUPPEN

auf Anfrage, alle Altersstufen

Egal ob Schulklassen, Universitätslehrveranstaltungen, Vereine, Firmen oder Ähnliches – auf Anfrage bieten wir gerne Dialogführungen durch unsere Ausstellungen an, die auf die individuellen Interessen und Schwerpunkte zugeschnitten werden.

•  interessen
vertretung

•  kunst
pavillon

•  neue
galerie